

Die Errichtung der Kreishauptmannschaften.

Dr. Titta über den Schutz der deutschen Minderheiten.

Aus Prag wird berichtet: Der Obmann des Deutschen Volksrates Dr. Titta äußerte sich über die Rückwirkung der bevorstehenden Kreisverordnung auf die deutschen Minderheiten folgendermaßen: „Die Situation ist sehr ernst und kritisch. Es handelt sich um Sein oder Nichtsein der deutschen Minoritäten, um die wir seit 40 Jahren kämpfen. Wird mit der Kreiseinteilung gleichzeitig auch die nationale Abgrenzung durchgeführt, was wir hoffen — dann ist mit der Errichtung der Kreisbehörden auch die Entscheidung über das Schicksal der Sprachgrenzbewohner gefallen. Wird die Abgrenzung unter Berücksichtigung unserer Forderungen gemacht, dann können wir sagen, unsere langjährige Schutzarbeit war nicht umsonst, wir haben unseren Besitz erhalten; werden unsere Forderungen aber nicht berücksichtigt, dann war alle unsere Arbeit umsonst und die Tschechen dürften jubeln. Wehe dann aber den Orten, die nun Sprachgrenzorte werden! Was die Tschechen in ihren Krallen haben, das ist für immer verloren, denn in dem dann amtlich als rein tschechisch anerkannten Gebiete wird es keine deutsche Schutzarbeit mehr geben, dafür aber werden die Tschechen mit ihren reichlichen Geldmitteln dann in erster Reihe ins deutsche Gebiet herüberkommen, um hier deutsche Besitzungen zu erwerben, ins deutsche Gebiet, in dem die Abgrenzungsfanatiker jetzt glauben, nach der Abgrenzung in nationaler Beziehung ruhig schlafen und sich mit Wohlmut dem Parteihader hingeben zu können. Der in jüngster Zeit ergangene allgemeine und laute Ruf nach der Provinz Deutschböhmen hat nun jetzt große Enttäuschung gebracht, und zwar deshalb, weil die Bevölkerung in der Ueberzeugung mitging, daß die deutschen Minoritäten selbstverständlich in dieser Provinz mitgehalten sein werden. Das war uns auch als selbstverständlich erklärt worden, während die Abgrenzungsfanatiker, wie man nun liest, gar nicht daran dachten. Die Abgrenzung durch Verzicht zu erringen, ist etwas Leichtes. Dazu hätten wir aber weder die Regierung noch die Abgeordneten gebraucht, denn mit solchen Vorschlägen sind die Tschechen selbstverständlich einverstanden. Zu einer Jubelfeier ist also gar kein Anlaß, und jene haben Recht, die in den nächsten Tagen nur mit Sorge der Entwicklung der Dinge entgegensehen. Wir Volksratsvertreter, die wir bei Seidler und Loggenburg waren, haben ihnen unsere Anschauung in der klarsten und entschiedensten Weise zum Ausdruck gebracht, auch den deutschen Abgeordneten gegenüber.“